

Umfrage 1999

CD-Empfehlungen unserer Mitarbeiter



Reinmar Emans



Michael Kube



Norbert Hornig



Frank Siebert



Berthold Klostermann

Meine persönlichen Platten des Jahres 1999

Monteverdi, Le passioni dell'anima, Concerto Italiano, Alessandrini (Opus 111); La purpura de la rosa, The Harp-Consort, (DHM); Porpora, Il Gedone, mit der Wiener Akademie (cpo).

Wilhelm Peterson-Berger, Sinfonie Nr. 2, Violinromanze d-Moll, Orientalischer Tanz u. a. mit Ulf Wallin (Violine), Norrköping Symphony Orchestra unter Michail Jurowski (cpo).

„Fandango“ mit Andreas Staier (Teldec). Und: Beethoven, Streichquartette op.130 & op.133; Philharmonia Quartett (Thorofon).

Die Violinkonzerte von Beethoven und Brahms mit Aaron Rosand, dezent-sublime Interpretationen von überlegener Weisheit (Vox).

Lee Konitz / Steve Swallow / Paul Motian, „Three Guys“ (Enja): drei stilbildende Individualisten in zeitlos „coolem“ Einklang.

Was ich jemanden schenken würde, der im Bereich Klassik fast alles hat

John Dowland, In Darkness Let Me Dwell, John Potter, Stephen Stubbs, John Surman (Sopran-saxophon) (ECM): Hier werden die Grenzen zwischen Alter und moderner Musik aufgebrochen.

Die atemberaubend intensive wie ungekünstelte Kammermusik von Volker David Kirchner (MDG) und „Legens of St. Nicholas“, bezaubernd gesungen von Anonymus 4 (harmonia mundi).

Bruch: Kammermusikwerke; Ensemble Ulf Hoelscher (cpo). Und: „Sensemaya“ – Musik von Silvestre Revueltas (Sony).

„The Art of Youra Guller“ (Nimbus). Würde, Ernst und humaner Atem geben ihren Spätaufnahmen (von Couperin bis Granados) den Rang eines singulären Dokuments großer Klavierkunst.

Peter Materna, Konzert für Trio WoO (CMR/EFA): intelligenter, kammermusikalischer Beethoven-Tribut des Bonner Jazzsaxophonisten.

Aufnahmen, an die ich hohe Erwartungen hatte, die mich aber künstle- risch enttäuscht haben

Baroque Arias Vol. 2 mit Yoshikazu Mera (Alt) und dem Bach Collegium Japan (BIS): Ein billig hergestellter Sampler.

Einige, vielleicht zu viele – auf jeden Fall aber die von Katia Capua auf Klavierstundenniveau dargebotenen Berwald-Stücke (Bongiovanni).

Schostakowitsch/Tschai-kowsky, Klaviertrios, mit Argerich/Kremer/Maisky (DG); zu viele Manierismen...

Nach der herrlichen CD „Baroque Arias“ mit dem Countertenor Yoshikazu Mera deren Volume 2 (BIS), vor allem wegen der beliebigen Programmwahl.

Jan Garbarek / Hilliard Ensemble, „Mnemosyne“ (ECM): keine enttäuschten Erwartungen, aber bestätigte Skepsis wegen manierierter Klangtapete.

Die bemerkenswerteste Wiederveröffentlichung bzw. Erstveröffentlichung einer historischen Aufnahme

Schuberts „Unvollendete“ und die große C-Dur-Sinfonie unter Willem Mengelberg, live aus den Jahren 1939/40 (RY 96).

Michael Rabin – „The Early Years“ (Sony). Und: Carl Seemann – „Das Vermächtnis“ (DG).

Die spirituelle Belcanto-Interpretation der Chopin-Konzerte von Noël Mewton-Wood (Dante), das „Early Music Recital“ von 1977 mit der Mezzosopranistin Jan DeGaetani (Bridge).

Hanns Dieter Hüsch, „Kabarett-Chansons der frühen Jahre“ (Conträr/Indigo): der Mann mit der „Schweineorgel“ in den 50ern mit swingender Combo und beißenden Texten.

Ein CD-Projekt, das unter editorischen Gesichtspunkten besonders verdienstvoll ist

Bach-Kantaten mit Masaaki Suzuki (BIS); die Reihen „Barocco Español“ (DHM) und „Tesori di Napoli“ (Opus 111) wegen ihrer Repertoire-Ausgrabungen.

Die nun abgeschlossene Max-Reger-Edition unter Horst Stein (Koch-Schwann), aber auch die für Einsteiger reizvollen Komponistenportraits der Reihe „Meet the Composer“ (Finlandia).

Die William-Kapell-Edition (RCA/BMG). Und: Sergiu Celibidache in den Editionen von EMI (Vol. 3) und neuerdings DG.

Die ersten sechs CDs der Gesamteinspielung von Chopins Soloklavierwerk in chronologischer Folge mit Abdel Rahman El Bacha (Forlane).

Aldo Romano / Louis Sclavis / Henri Texier, „Carnet de routes – Suite africaine“ (Label Bleu), mit umfangreichem Foto-Booklet von Guy Le Querrec.

Künstler des Jahres

Dan Laurin mit seiner stupenden Flötenteknik, gepaart mit Geschmack; Andreas Scholl, der Vorurteile gegen Falsettisten im Keim ersticken kann.

Reinhard Goebel und die Musica Antiqua, weil sie kontinuierlich weiter nach Schätzen graben – auch wieder aus dem 17. Jahrhundert wie bei „Musica baltica“ (DG/Archiv).

Das Leipziger Gewandhaus-Quartett und das Arditti Quartett; als Sinnbilder für Tradition und Fortschritt.

Rosalyn Tureck – endlich hat man auch hierzulande mit über einem halben Jahrhundert Verspätung ihren exzeptionellen Bachstil entdeckt. CD-Tip: Turecks Aufnahmen bei VAL.

Paul Bley / Gary Peacock / Paul Motian, deren Reunion nach dreißig Jahren zu einem Ereignis für die Jazzszene wurde; zu erleben auf der CD „Not Two, Not One“ (ECM).

Nachwuchskünstler des Jahres

Maria Cristina Kiehr sieht immer noch so jugendlich aus, daß ich sie in dieser Sparte mit Monteverdis „Pianto della Madonna“ (harmonia mundi) anführen möchte.

Keine Vorschußlorbeeren. Lösen „Wunderkinder“ später wirklich auch das ein, was wir uns von ihnen versprechen?

Das Artemis Quartett – ein Ensemble auf dem Weg zur Weltklasse (CD-Tip: Ars Musici AMP 5076-2).

Alexandar Serdar durch sein bemerkenswert eigenes Profil, CD-Tip: Klavier-Recital (EMI Debut), und Ilya Gringolts, CD-Tip: 1. Violinkonzert von Paganini u. a. (BIS).

Drummer Jeff „Tain“ Watts, der sich mit seinem Leader-Debüt „Citizen Tain“ (Columbia) als bemerkenswerter Vermittler von Tradition und Innovation erweist.

Buch des Jahres

Alfred Dürr, J. S. Bach – Das Wohltemperierte Klavier, Bärenreiter 1998: Wer anders könnte die verwickelten Zusammenhänge so verständlich darstellen?

Verspätet: Thomas Schinköth, Musik – Das Ende aller Illusionen? Günther Raphael im NS-Staat (von Bockel Verlag). Aktuell: Volker Scherliess, Neoklassizismus. Dialog mit der Geschichte (Bärenreiter).

Walter Gerstberger (Hrsg.), Der legendäre Geiger Gerhard Taschner (Wißner, Augsburg 1998).

Ernst Burger, Robert Schumann. Eine Lebenschronik in Bildern und Dokumenten (Schott).

Klaus-Gotthard Fischer, „Jazzin' the Black Forest“ (Crippled Library): die reich illustrierte Geschichte des bedeutenden deutschen Jazz-Labels MPS auf 322 Seiten im LP-Format.

					
Martin Demmler	Gerhard Persché	Christian Wildhagen	Jörg Hillebrand	Gregor Willmes	Thomas Voigt
Mozart / Brahms, Klarinettenquintette, David Shifrin, Klarinette, Emerson String Quartet (Deutsche Grammophon).	Bergs „Wozzeck“ aus Hamburg wegen Ingo Metzmacher (EMI). Und zwei Offenbachs: „Orphée aux Enfers“ unter Mark Minkowski bzw. „Pariser Leben“, Produktion Cambreling/Marthaler.	Evgeni Koroliov spielt Bachs Goldberg-Variationen (Hänssler, Bach-Edition): eine echte Alternative zu Gould.	Mozart – einmal aufregend jung: „Mitridate“ unter Christophe Rousset (Decca); einmal altvertraut und doch wie neu: „Così fan tutte“ unter René Jacobs und mit Véronique Gens (harmonia mundi).	Die Gesamteinspielung der Medtner-Sonaten sowie die Rzewski-Variationen, beide für Hyperion von dem wunderbaren Pianisten Marc-André Hamelin.	Mahlers Achte unter Mitropoulos, live von den Salzburger Festspielen 1960 (Orfeo; siehe Editorial FF 9/99).
Paul Hindemith, Werke für zwei Klaviere, Andreas Grau und Götz Schumacher (Wergo).	„Pelléas et Mélisande“ live von der Mailänder Scala, 28.5.1986: Abbados aufregendes Herantasten an das Werk (Allegro/Opera d'Oro).	Die Kammermusik-Einspielungen des Quatuor Mosaïques: Selbst wer tatsächlich „alles“ zu kennen meint, kann das vermeintlich Wohlbekannte hier neu entdecken.	Die entrückten Mysterionsonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber in der entrückenden Interpretation durch Marianne Rönz (Barockvioline) und das Ensemble Affetti Musicali (Winter&Winter).	Als Fortsetzung vom letzten Jahr: Dave Douglas mit „Wandering Souls“. Oder Uri Caine mit „Mahler in Toblach“ (beide Winter&Winter). CDs, die Grenzen zwischen Klassik und Jazz aufheben.	Die 4 CD-Sammlung mit Strauß-Walzern in exemplarischen historischen Aufnahmen unter Abendroth, Kleiber, Scherchen, Knappertsbusch, Markevitch u.a. (Tahra/Gebhardt).
Gustav Mahler, Rückert-Lieder, Kindertotenlieder u. a., Waltraud Meier, Mezzosopran, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Lorin Maazel, RCA/BMG.	Erwartungen erfüllt – im Positiven wie im Negativen.	Waltraud Meiers kunstgewerbliche Einspielung der Mahler-Lieder mit dem Jet-Set-Dirigat von Maazel (RCA/BMG).	Keine – vielleicht ist es gut, seine Erwartungen nicht zu hoch zu schrauben.	Alle Erwartungen erfüllt.	Von der „Dreigroschen-Oper“ mit Nina Hagen (BMG) hatte ich mir doch etwas mehr versprochen.
Ludwig van Beethoven, Sinfonien Vol. 1-3, NBC Symphony Orchestra, Leitung: Arturo Toscanini (RCA/BMG).	Strauss' „Schweigsame Frau“ live vom 14.7.1971 an der Bayerischen Staatsoper unter Sawallisch, mit Grist, Böhme, McDaniel, Grobe – und einer Mödl, die aus der Haushälterin eine Kostbarkeit macht...	Mahlers Achte in der kongenialen Einspielung unter Sir Georg Solti. Eine der wenigen klangtechnisch adäquaten Aufnahmen dieses überwältigenden Werks (Decca Legends).	Die unverständlicherweise aus dem Katalog verschwunden und nun bei Tacet wiederaufgelegten Einspielungen des Abegg Trio, denen das Prädikat „historisch“ in gewissem Sinne durchaus gebührt.	Die William-Kapell-Edition (RCA), die einen Pianisten erneut ins Bewusstsein rief, der wirklich zu den besten dieses Jahrhunderts zählte.	Für mich eine wahre Entdeckung: Michael Rabin – The Early Years (Sony Heritage); dann die unerhört spannenden Aufnahmen von Victor de Sabata, die Pearl auf 2 CDs veröffentlicht hat.
Rückblick Moderne. Orchestermusik im 20. Jahrhundert, 8 CDs, col legno.	Die Wiederveröffentlichungen von „Orfeo d'Or“ (z.B. „Bayerische Staatsoper live“, siehe oben).	Die musikalischen Offenbarungen aus dem Archiv der BBC (BBC Legends).	Die EMI-Edition zum 100. Geburtstag des von zu vielen vergessenen Francis Poulenc.	Trotz kleinerer Bedenken aufgrund größerer Lücken: Die „Great Pianists of the 20th Century“ (Philips). Eine wohl einmalige Dokumentation.	Die BBC-Legends (Musikwelt), die William-Kapell-Edition (RCA) und Karajans EMI-Klassiker in der Serie „Great Recordings of the Century“.
Arcadi Volodos.	Renée Fleming („Rusalka“ unter Mackerras etc.).	Krystian Zimerman: für seine erhellende neue Lesart der beiden Chopin-Konzerte mit dem Polish Festival Orchestra; inzwischen auch auf CD nachzuvollziehen (DG).	Roger Norrington – auch wenn die Schallplattenindustrie das ganz anders hört.	Martha Argerich, die mit ihren alten Aufnahmen (DG Collection) sowie das EMI-Recital von 1965 und neuen Einspielungen (DG/EMI) erneut ihre Aufnahmeleistung unter Beweis stellte.	Nach den Sparten Orchester, Instrumental, und Vokal: Günther Wand, Martha Argerich und Renée Fleming.
Artemis Quartett, vielleicht das Streichquartett von morgen.	Sophie Rois (in „Pariser Leben“).	Der Bariton Stephan Genz und der Cellist Alban Gerhardt.	Daniel Hope, der seine Beziehungen zu Menuhin nicht über Gebühr strapazierte und sich auf seine künstlerische Kraft und eine intelligente Programm Auswahl verlassen kann.	Der Pianist und vielfache Jugend-musiziert-Preisträger Martin Helmchen, der sein Talent hoffentlich auch zukünftig ruhig entfaltet, anstatt sich – wie ein blonder Adelsproß – verschleißen zu lassen.	Ilya Gringolts mit dem ersten Violinkonzert von Paganini (BIS); Andreas Scholl (falls der Begriff „Nachwuchs“ hier noch gilt) mit seinem „Heroes“-Recital (Decca).
Peter Rautmann, Nicolas Schalz, Passagen – Kreuz- und Quergänge durch die Moderne, ConBrio Verlag (siehe auch Rez. S. 23).	Michael Kennedy, Richard Strauss – Man, Musician, Enigma; Cambridge University Press, 1999.	Alexander Odefey, Gustav Mahlers „Kindertotenlieder“. Peter Lang, Frankfurt/Main 1999.	Die jüngste, stolze 1639 Seiten starke Ausgabe des „Penguin Guide to Compact Discs“ – als ideale Ergänzung zum Fono Forum.	Peter Rautmann, Nicolas Schalz, Passagen – Kreuz- und Quergänge durch die Moderne, ConBrio Verlag. Und im historischen Bereich: Ernst Burger, Robert Schumann (Schott).	Ernst Burger, Robert Schumann. Eine Lebenschronik in Bildern und Dokumenten (Schott); Anja Silja, Die Sehnsucht nach dem Unerreichbaren (Parthas, Berlin).